

WERKSCHAU
SCHAUMBAD
2026

ERÖFFNUNG
09.04.2026
18 UHR

ALLE INFOS
AUF [SCHAUMBAD.
MUR.AT](https://www.schaumbad-mur.at)

20



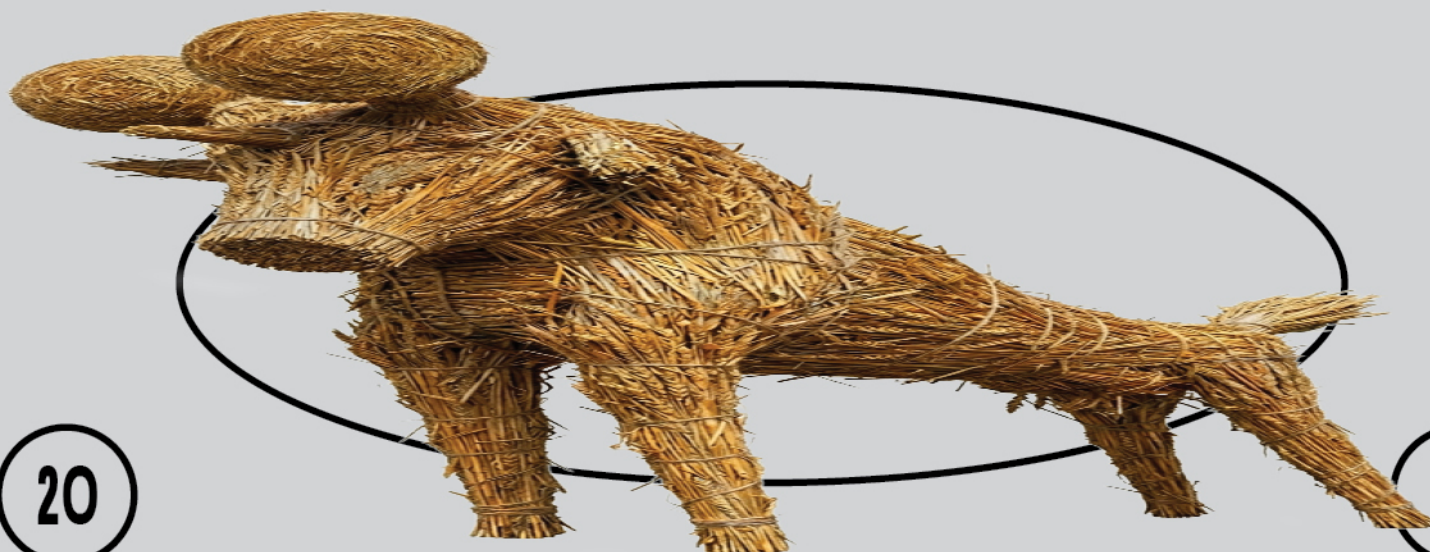
26

WERKSCHAU **DIE NEUE TRADITION** SCHAUMBAD

ERÖFFNUNG 09.04.2026 18UHR



20



26

KURATOREN
RUNDGANG (16 UHR):
GALERIEN 24./25.04.,
23.05.

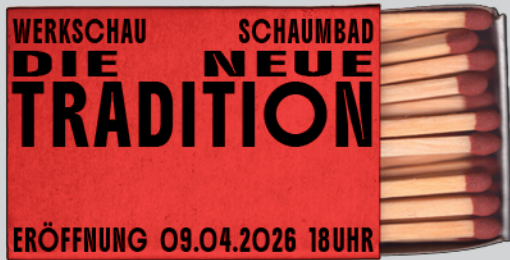
FINISSAGE,
DISKURS,
ARTBRUNCH:
24.05., 11 UHR

KURATION
MIRO SCHOBER

WERKSCHAU
SCHAUMBAD
2026

ERÖFFNUNG
09.04.2026
18 UHR

ALLE INFOS
AUF SCHAUMBAD.
MUR.AT



Kurz nach Ostern begründet das freie Atelierhaus Schaumbad die neue Tradition. In der diesjährigen Werkschau präsentieren langjährige Mitglieder sowie neue Künstler*innen einen aktuellen Querschnitt ihrer Arbeiten und laden darüber hinaus dazu ein, die letzten Ölreserven ins Feuer zu gießen und im Zuge der rituellen Reinigung das Kind samt Bade auszuschütten.

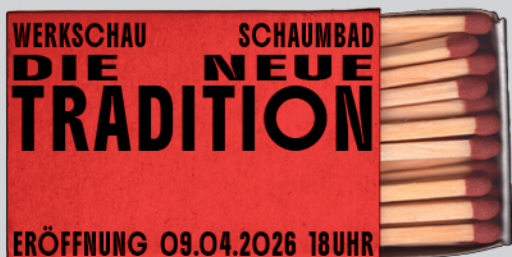
Künstler*innen

Bačíková Alžběta
Balci Tolga
Bock Jakob
Brandstätter Peter
Corvaia-Koch René
Felberbauer Lena
Gschiel Elisabeth
Klug Roman
Konrad Franz
Korherr Anja
Kranawetter Clemens
Lang Gudrun
Lata De*Sastre
Laimbauer Bernadette
Lusser Julia
Manoli Catrin
Madrutner Georg
Nebel Nadine
Neugebauer Christof
Paydar Keyvan
Petrowitsch Karin
Prager Miriam
Risograd
Schmid Stefan
Schrei Mirjam
Sol Haring
Weidl Livia
Wildbein Andreas
Wilding Philipp
Wilfling Markus

WERKSCHAU
SCHAUMBAD
2026

ERÖFFNUNG
09.04.2026
18 UHR

ALLE INFOS
AUF SCHAUMBAD.
MUR.AT



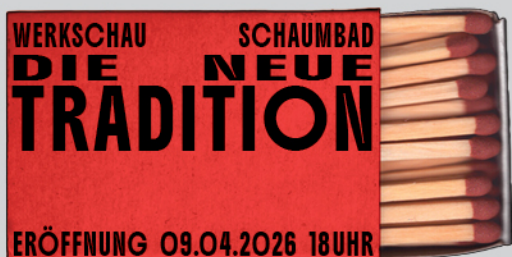
PRESSETEXT

Die Ausstellung verbindet die aktuellen Werke der Schaumbad-Künstler*innen mit dem Thema der Tradition als dynamischem kulturellen Prozess in Bezug auf Handwerk, Gemeinschaft und kulturelle Vielfalt.

Was passiert, wenn wir Tradition nicht in der Vergangenheit verorten, sondern uns fragen, welche Rituale, Bräuche und Zeremonien wir als moderne Gesellschaft in Zukunft pflegen und leben wollen? Gibt es so etwas wie eine progressive Tradition überhaupt, und in welcher Relation stehen handwerkliche und künstlerische Traditionen zu einer progressiven Gemeinschaft?

Im Laufe der Eröffnungszeremonie wird dieses Thema in performativen Arbeiten unterschiedlicher Künstler*innen aufgegriffen: von der Fußwaschung über das Osterfeuer, die rituelle Verbrennung unerfüllter Wünsche und das Essen von Pudding mit der Gabel bis hin zum zeremoniellen Bekenntnis zu den erforderlichen Brandschutzmaßnahmen des heiligen Feuers.

Miro Schober, zuletzt als Initiator der „Brauchenwir“-Kampagne im Zuge von kulturlandretten.at aktiv, blickt mit Humor und Zuversicht auf Kulturkampf, Gesellschaft und Brauchtum und lädt herzlich dazu ein, sich an der Eröffnungszeremonie einer neuen Tradition zu beteiligen.



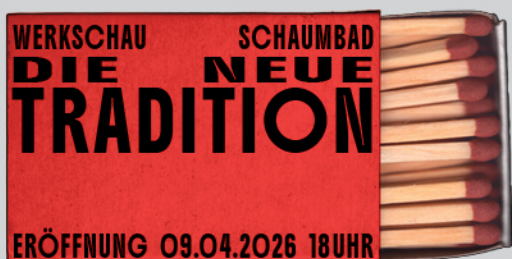
ABLAUF VERNISSAGE / ERÖFFNUNGSZEREMONIE

15:00	(Pressetermin)
18:03	Ankunft & Empfang im Freien - Snacks, Getränke, gratis Frischluft
18:22	Einlass - Rituellem Empfang mit Salbung (NIVEA o.ä. Cremes) - Vergabe der Gewänder und (freiwillige) Segnung (Performance und Kostüme Bernadette Laimbauer)
18:47	Beginn der Eröffnungszeremonie - Ansprache Jasmin Haselsteiner-Scharner - Künstlerische Geschäftsführung, Miro Schober- Externer Kurator - Taufe, Danksagung, Fürbitten - Entzündung des heiligen Feuers im Rahmen der erforderlichen Brandschutzbestimmungen - Gemeinsames Anstimmen einer neuen (Kultur-) Landeshymne (Bernadette Laimbauer & Chor) - Performance „Er regiert“ Gudrun Lang - Buffeteröffnung - Pudding mit Gabel, Kernöl Shots
19:17 - 21:07	Fortlaufende Rituale und Performances - Fußwaschung, Reinigungsritual, Wellness Performance Miro Schober (Anmeldungen vor Ort) - Kaffeesut lesen - Performance Catrin Manoli (Anmeldungen vor Ort) - Diverse Interventionen und interaktive Positionen
21:30	Abendprogramm - Musikalische Performance Sol Haring und Andreas Wildbein - Abschlussritual mit Verbrennung unerfüllter Wünsche (Performance Jakob Bock) - Lagerfeuer, Jam und abschließende Schaumlöschung

WERKSCHAU
SCHAUMBAD
2026

ERÖFFNUNG
09.04.2026
18 UHR

ALLE INFOS
AUF SCHAUMBAD.
MUR.AT



DIE GUTE ALTE AVANTGARDE
LEITTEXT – MIRO SCHOBER, KURATOR

Zwischen rechtskonservativen Kulturkampf und linksliberaler Investment-Ökonomie zerreibt sich die zeitgenössische Kunstlandschaft in Richtung Entropie. Die Avantgarde ist zur Tradition geworden, Sammlerobjekt, Geldanlage, Content, Gewohnheit und postmoderne Kopie. Der endlos geglaubte Fortschritt erreicht mit Höchstgeschwindigkeit eine Wand und nicht nur ewig Gestrige fühlen die nostalgische Romanisierung vermeintlich einfacherer Zeiten.

Seit jeher befinden sich die Traditionen der Menschen im Wandel, wurden von gesellschaftlichen Verwerfungen stetig neu geformt, entwickelten sich weiter, erneuerten sich, formten sich von Trends zu gemeinschaftlichen Ritualen, wurden zu Bewegungen, Glaubenssätzen und Religionen. Traditionen sind Symptome unserer ewigen Sinnsuche - immanenter Bestandteil unserer Existenz und unseres Miteinander. Kulturschaffende und Künstler:innen haben ihnen schon immer den Großteil ihrer Form verliehen. Formen, die versuchen, über das ökonomische und mechanistische hinaus unsere Seele erfahrbar zu machen. Lieder, Tänze, Räume, Skulpturen, Bilder und Geschichten erzählen uns von dem, was ungreifbar scheint, schaffen Erlebnisse, Gemeinschaft und formen unser Miteinander. Sie sind das Rückgrat und die Kern gewordene Hülle spiritueller und menschlicher Erfahrungswelt.

Was wäre eine Kirche ohne den Steinmetz, der sie bis unter die Decke mit Bedeutung gefüllt hat, ohne die Fenster, die ihr die schimmernden Farben und tanzenden Lichter auf die Säulen werfen, ohne die Maler*innen, die ihren Götzen die Gesichter verleihen, die Schnei-

der*innen, die den wöchentlichen Besuch zum festlich kostümierten Auftritt werden lassen? Was wäre ein solches Märchen ohne die Gemeinschaft, die es zu mehr macht als die Summe seiner Teile?

Ob die Sonntagsmesse oder der Rave am Tag davor; ob das Osterfeuer oder Jugendliche, die sich online im Park verabreden, um Pudding mit einer Gabel zu essen - die Sehnsucht nach Gemeinschaft, Tradition und Ritual besteht in allen Formen unserer Gesellschaft. Von der Sub- bis zur Hochkultur und gerade in einer beschleunigten und digitalisierten Welt sehnt man sich jeden Tag mehr nach diesem Erleben, nach physischen Orten, Begegnungen und greifbarer Kultur.

Lasst uns den neuen Traditionen ihre Formen verleihen. Traditionen, die offener, individueller und näher an unserer Zeit sind, als die verstaubten Regelwerke alter Schriften. Traditionen, die uns als Menschen in den Mittelpunkt stellen und nicht als Werkzeuge der Macht, des Geldes und der Unterdrückung missbraucht werden können. Lassen wir die Monokultur der Wachstumsökonomie hinter uns und widmen uns den poetischen Gärten, in denen die tiefen Wurzeln bis in alle Länder reichen.

Waschen wir uns rein, in der Wellness Oase der Unvernunft! Schütten wir das Kind mit dem Bade aus. Lasst uns das letzte Öl ins Feuer gießen und aus den tanzenden Flammen neue Geschichten lesen. Wascht euch die Füße, setzt euch große rote Hüte auf und tragt damit die Eulen nach Athen.